

Zwei Frauen aus Hohenhameln berichten vom Leben mit Demenzerkrankten

Generationenhilfe Bördereion bietet am Montag, 18. September, einen **Informationsnachmittag** an

VON MIRJA POLREICH

Hohenhameln. „Weg vom Geist“ – so lautet die wörtliche Übersetzung des Begriffs „Demenz“ aus dem Lateinischen. Bei einer Demenzerkrankung schwindet die geistige Leistungsfähigkeit. Menschen, die daran erkranken, verlieren ihre Merkfähigkeit, ihr Kurzzeitgedächtnis. Und auch darüber hinaus verändert sich für die Betroffenen vieles: Ihr Erleben, ihre Wahrnehmung, ihr Verhalten. Nicht nur für sie, auch für Angehörige ist das schwer zu bewältigen. Was das Zusammenleben mit demenziell Erkrankten be-

deutet, erzählen zwei Frauen aus der Gemeinde Hohenhameln.

Vor etwa fünf Jahren fing es bei ihrem Mann an, erzählt Hannelore W. (Name von der Redaktion geändert). „Plötzlich vergaß er, die Herdplatten auszustellen, suchte sein Handy, fand den Weg nach Hause nicht mehr“, schildert sie. Sprach sie ihn darauf an, flippte er aus, schimpfte, tobte. Als sie das Buch „Du verschwindest“ von Christian Jungersen las, vermutet sie zum ersten Mal eine Krankheit dahinter. „Es geht darin eigentlich um einen Menschen mit einem Hirntumor. Aber mit der Demenz ist es ähnlich, die Krankheit hat mei-

nen Mann verändert.“ Er selbst leugnet, dass etwas nicht stimmt. Eine offizielle Diagnose gibt es nicht. „Aber ich gehe davon aus, dass es Demenz ist“, ist Hannelore überzeugt. Es habe eine Phase gegeben, wo ihr Mann jede Nacht aufgestanden sei, überall im Haus das Licht angestellt habe und partout nicht mehr ins Bett gehen wollte.

Wenn ihr Mann wütend wird, versucht Hannelore, es nicht persönlich zu nehmen. Das ist ein Tipp, den sie aus der Stärkungsgruppe für Angehörige von demenziell Erkrankten mitgenommen hat. Die Teilnehmer treffen sich einmal im Monat bei

der Generationenhilfe Bördereion in Hohenhameln.

Infolge seiner Erkrankung habe sich ihr Mann sehr zurückgezogen. „Wir hatten hier immer Leute auf dem Hof, aber das ist nicht mehr so. Freunde und Verwandte ziehen sich zurück“, bedauert die 67-Jährige. Dies geschehe oft aus Unsicherheit, meint Uta B. (Name von der Redaktion geändert). Auch bei ihr ist eine Angehörige an Demenz erkrankt – mit gerade 62 Jahren. „Freunde und Verwandte wollen sich nicht damit belasten. Doch dieser Rückzug trifft nicht nur die Erkrankten, sondern auch die Angehörigen“, sagt sie. Ein Stück weit fühle man sich „aus-sätzig“.

Vor etwa einem Jahr fing es bei ihrer Angehörigen an: „Sie konnte sich innerhalb kürzester Zeit nicht mehr daran erinnern, dass wir über etwas gesprochen hatten. Ich musste Sachen immer wieder wiederholen“, erzählt Uta B. Mittlerweile brauche ihre Angehörige viel Unterstützung, denn die Krankheit schreite schnell voran. „Es gibt Phasen, die sehr schwer sind, und Tage, an denen es wieder besser ist. Aber die werden weniger“, sagt Uta B.

Dass sie früher einmal eine gute Klavierspielerin gewesen ist, davon sei bei ihrer Angehörigen nichts mehr übrig. „Sie weiß nicht, wie sie die Noten, die sie vor sich sieht, auf die Tasten kriegen soll“, beschreibt Uta B. Eine unglückliche Frustration für die Betroffene. „Für sie ist das sehr schlimm, sie leidet sehr darunter“, schildert die 55-Jährige. Gleichzeitig gebe es eine große Verlustangst: „Sie fragt mich immer wieder: Lässt du mich auch nicht allein?“ Uta B. lässt sie nicht allein. Wenn sie das Haus verlassen muss, schreibt sie Zettel, wo sie sich aufhält – sicherheitshalber.

Dass die Menschen, die sie lieben, langsam verschwinden, das belastet beide Frauen sehr. Wie sie damit umgehen? „Wir lesen Bücher dazu“, sagt Hannelore W. „Unter Tränen gelacht – Mein Vater, die Demenz und ich“ von Bettina Tietjen sei so ein tolles und empfehlenswertes Buch zum Thema. Und dann ist da die Gesprächsgruppe, in der sie zum Beispiel die Biografien der Erkrankten aufschreiben. „Das ist wichtig, wenn sie zum Beispiel ins Pflegeheim kommen“, erklärt Hannelore.

Das Pflegepersonal habe so die Möglichkeit, etwas über das Leben der Personen, über ihre Vorlieben und Abneigungen, über den Menschen zu erfahren. „Sich selbst eine Auszeit neh-

men, das ist ganz wichtig“, sagt Uta B. „Ganz aus der Situation rausgehen.“ Ansonsten bleibe nur, die Situation anzunehmen, wie sie sei. „Gegensteuern hilft gar nicht.“ Genauso wenig wie das Wort „Nein“. Stattdessen gucken sie gemeinsam alte Filme, die Wiedererkennen und Wohlbefinden auslösen, lachen gemeinsam über weit zurückliegende Ereignisse – vor der Diagnose Demenz.

Auch wenn sie in der Öffentlichkeit für mehr Akzeptanz für das Thema werben möchten – ihre Gesichter wollen die beiden Frauen nicht zeigen, und auch ihre Namen lesen sie nicht in der Zeitung. Zum einen, weil sie den Wunsch ihrer Angehörigen respektieren möchten, ihre Erkrankung nicht öffentlich zu machen, zum anderen, weil sie fürchten, stigmatisiert zu werden. Allein das zeigt, dass der Umgang mit an Demenz Erkrankten noch viel Aufklärung bedarf. „Wir möchten das Thema enttabuisieren“, sagt Gisela Grote von der Generationenhilfe Bördereion.

Ein Stück dazu beitragen soll der Informationsnachmittag „Demenz – die Welt steht Kopf“ am Montag, 18. September, von 16 bis 18 Uhr in der Begegnungsstätte „Mittelpunkt“ der Generationenhilfe an Marktstraße 20 in Hohenhameln. Geplant sind sechs Stationen zur Sicht der Betroffenen, der Angehörigen, der Medizin und der Pflege. Zudem soll es um die Kommunikation mit demenziell erkrankten Menschen gehen und um die Wünsche und Bedürfnisse der Besucher.



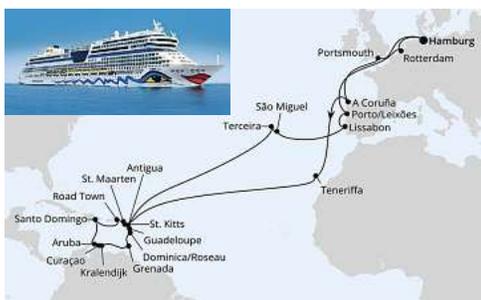
Das Plakat für die Informationsveranstaltung am Montag, 18. September, zum Thema „Demenz“ in Hohenhameln.

FOTO: RALF BÜCHLER

FUHRMANN MUNDSTOCK
Mein Reiseprofi



Große Winterpause Karibik – mit AIDamar* 44 Tage



INKLUSIV-LEISTUNGEN:

- ✓ Haustürabholung & Transfer zum/ab Schiff
- ✓ 43 x Übernachtung in der gebuchten Kabinenkategorie
- ✓ Kreuzfahrt gemäß Routenbeschreibung (Änderungen vorbehalten)
- ✓ VP inkl. ausgewählter Getränke
- ✓ Internetpaket: 250 MB pro Kabine
- ✓ Täglich zwei Flaschen Mineralwasser pro Kabine
- ✓ Teilnahme an Bordveranstaltungen und Nutzung der Schiffs-einrichtung
- ✓ Deutschsprachige Reiseleitung
- ✓ Nutzung der Body and Soul Sportanlagen
- ✓ Kinderbetreuung von 3-17 Jahre
- ✓ Alle Hafensteuern und Gebühren
- ✓ Trinkgeld / Serviceentgelt
- ✓ Fuhrmann Mundstock Reisebegleitung an Bord ab 30 Teilnehmern

AB-PREISE P. P. IN DER DOPPELKABINE

PREMIUM Innen
ab **4.699,- €**

PREMIUM Meerblick
ab **6.149,- €**

PREMIUM Balkon
ab **6.999,- €**

Reisetermin: **15.01.-27.02.24**

Neujahrskonzert der Symphoniker Hamburg in der Elbphilharmonie 2 Tage



INKLUSIV-LEISTUNGEN:

- ✓ Fahrt im Luxusreisebus
- ✓ 1 x Übernachtung im DZ im guten Mittelklassehotel in Hamburg
- ✓ 1 x Frühstücksbuffet
- ✓ 1 x XXL-Hafenrundfahrt
- ✓ 1 x Abendessen
- ✓ 1 x Stadtführung Hamburg
- ✓ 1 x Eintrittskarte für das Neujahrskonzert der Hamburger Symphoniker am 08.01.2024 um 20:00 Uhr in der PK 5 im Großen Saal in der Elbphilharmonie
- ✓ freier Zugang zur Elbphilharmonie Plaza
- ✓ Kultur- und Tourismusabgabe der Stadt Hamburg

Reisetermin: **08.01.-09.01.24**

p.P. im DZ ab **379,- €**

Für die Buchung einer Kreuzfahrt benötigen Sie eine gültige E-Mail-Adresse und eine Mobilnummer! - Limitiertes Kontingent! - Kreuzfahrten gemäß Routenverlauf (Änderungen vorbehalten!) - Druckfehler vorbehalten! - Einzelkabinen, 3./4. Bett und Kinder/Jugendl. auf Anfrage buchbar! Deutsche Staatsangehörige benötigen einen Reisepass*, der über das Reiseende hinaus noch mindestens 6 Monate gültig ist. Bitte beachten Sie auch, dass Sie alle Einreisebestimmungen der angefahrenen Häfen erfüllen müssen. Für die Einhaltung der Einreisebestimmungen ist jeder Gast selbst verantwortlich.

Veranstalter: Reisepartner Fuhrmann Mundstock international GmbH, Kurze Wanne 1, 38159 Vechelde-Wedtjenstedt

Es gelten die AGB des Reiseveranstalters. Druckfehler vorbehalten.

*Sie erhalten 2% Preisnachlass auf den Reisegrundpreis, wenn Sie bis 4 Monate vor Reisebeginn buchen.

Buchung und Beratung unter 05302 - 920 200
oder www.fumu-reisen.de • info@fumu-reisen.de

Weitere Infos zu unseren Reisen finden Sie hier

